

Masse; Luckenau, die nächst größte Güterversandstation, stellte 334,000 T. weniger als Bitterfeld; die vier nächstgroßen Stationen, darunter Halle, schickten noch lange nicht den 4. Teil von dem, was Bitterfeld mit der Eisenbahn versandte.

Im Zörbiger Industriebezirk gab zunächst der landwirtschaftlich sehr ergiebige Boden die Veranlassung zum Zuckerrübenanbau in großem Umfange und zur Gründung von Zuckerfabriken in nächster Nähe. So entstand auch die Zuckerfabrik Zörbig, gegründet 1852 von den Gebrüdern Elsner und seit 1872 zu einer Aktiengesellschaft umgewandelt.

Ein specieller Zweig der Zörbiger Industrie ist die Lederbranche, vertreten durch 2 Fabr. Die Fabrik von J. Brettmeyer und Kopsch — gegr. 1870 — fabrizierte anfangs Kopsleder-Stiefelteile, als Borderteile, Vorschuhe, Stiefeletten u. s. w.; neuerdings hat sich der Betrieb auch auf Unterleder zur Schuhfabrikation und auf Maschinenleder ausgedehnt. Die nötigen Kopfhäute werden zum weit größten Teil aus England, Frankreich und Südamerika bezogen. $\frac{1}{3}$ der Erzeugnisse bleiben in Deutschland, $\frac{2}{3}$ gehen nach dem Ausland — England, Schweden, Rußland. Prämiert wurden selbige auf der Ausstellung zu Kassel mit der höchsten Auszeichnung, ferner zu Wittenberg und Halle.

Weiter befindet sich in Z. eine mechanische Schuhwarenfabrik von A. Schmidt jun., welche 60—80 Leute beschäftigt.

Ein weiterer Zweig ist die mechanische Dampfweberei, vertreten durch die 1874 gegründete Fabrik von Schotte und Mosdorf. Hier werden namentlich Segeltuche bis zu 7 Mtr. Breite, ferner wasserdichte Stoffe zu Wagendecken u. s. w., gefertigt, und 60 Leute beschäftigt.

In der Papier und Pappenfabrik von Häusler und Rappolt werden namentlich Dach- und Buchbinderpappen gefertigt und 30—40 Personen beschäftigt.

Außer einigen Ziegeleien befinden sich in Z. noch eine Dampfschneidemühle von W. und A. Konrad, und in resp. bei Stumsdorf zwei Ziegeleien. Auch ist bemerkenswert, daß mehrere Handwerker in Zörbig mit kleinen Dampfmaschinen arbeiten.